

Sonderausstellungsprojekte der Museen 2017

Die Planungen der Museen für das Jahr 2017 sind bis auf einzelne Projekte des Museum Ludwig und des Rautenstrauch-Joest-Museum abgeschlossen.

So wird das Museum Ludwig neben den nachfolgend aufgeführten Ausstellungen die Sonderausstellungen *Werner Mantz* (geplanter Zuschuss 10.000 €) und *James Rosenquist* (geplanter Zuschuss 90.000 €) zeigen. Zu beiden Sonderausstellungen werden die Vorlagen zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt.

Das Rautenstrauch-Joest-Museum beabsichtigt, ebenfalls noch zwei weitere Sonderausstellungen zu zeigen: *Australien* (geplanter Zuschuss 30.000 €) und *Angekommen* (geplanter Zuschuss 50.000 €). Auch hier werden die Vorlagen zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt.

Darüber hinaus hat das Museum Ludwig die einmalige Chance, die aktuellen Werke von Gerhard Richter in einer eigens dafür konzipierten Sonderausstellung zu zeigen. Um das besondere Ausstellungsprojekt kurzfristig zu realisieren, werden die hierfür benötigten Mittel aus dem zentralen Sonderausstellungsetat bereitgestellt.

Museum Ludwig

Gerhard Richter. Neue Bilder

Zeitraum: 09. Februar bis 01. Mai 2017

Der Kölner Ehrenbürger Gerhard Richter ist dem Museum Ludwig seit langer Zeit freundschaftlich verbunden. Darum hat er dem Museum eine Ausstellung mit seinen neuesten Bildern angeboten, was ein großer Glücksfall für das Museum ist.

Seit über 50 Jahren arbeitet er an der fulminanten Erneuerung der Malerei: Gerhard Richter, geboren am 9. Februar 1932 in Dresden und seit 1983 ansässig in Köln. Das weit ausfächernde Œuvre des vielleicht bekanntesten Künstlers unserer Zeit fasziniert durch das Spannungsverhältnis von Figuration und Abstraktion, von Bedeutung und Banalität. Seit den späten 1970er Jahren dominieren abstrakte Bilder das Werk von Gerhard Richter.

Die Ausstellung zeigt 27 ganz neue, in diesem Jahr entstandene Gemälde. Die abstrakten Bilder in unterschiedlichen Formaten haben eine intensive, verdichtete Vielfarbigkeit. Die Materialität der Farbe und die Einbeziehung von Zufall bei ihrer Entstehung spielen wie so oft in Gerhard Richters abstrakten Gemälden eine große Rolle. Teilweiser Kontrollverlust und Übermalungen stellen Fragen nach Bild und Abbild und der Beziehung der ungegenständlichen Gemälde zu gesellschaftlichen Themen.

Parallel werden wegweisende Werke von Gerhard Richter aus der Sammlung des Museum Ludwig präsentiert. In der Sammlung des Museums befinden sich wegweisende Werke aus allen Jahrzehnten des Schaffens von Gerhard Richter – ikonische Bilder von „Ema“ (1966) über "48 Portraits" bis hin zu „11 Scheiben“. Diese Präsentation bildet ein dichtes Fundament für die Ausstellung „Neue Bilder“.

Museum	Museum Ludwig
Titel	Gerhard Richter
Zahlende Besucher	40.000
Kosten	
Architektur/Installation	4.500 EUR
Transport/Versicherungen	15.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	36.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	44.000 EUR
Kosten gesamt	100.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	40.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Zuschuss Stiftung Ludwig	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	40.000 EUR
Mittel aus dem zentralen Sonderausstellungsetat 2017	60.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Reena Spaulings

Zeitraum: 03. Juni bis 27. August.2017

Wer – oder was – ist Reena Spaulings? Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, bedarf es mehr als biografischer Eckdaten oder dokumentarischer Installationsansichten. Denn das Unkonkrete, das kennzeichnend für das Werk des Kollektivs ist, beruht auf dem Changieren zwischen divergierenden Rollen, Themen und Formaten.

Erstmalig tritt Reena Spaulings 2004 als Protagonistin eines nach ihr benannten Romans in Erscheinung. Verfasst von zahlreichen Autoren aus dem Umkreis des Kollektivs Bernadette Corporation, beschreibt das Buch sie als ein charakterneutrales It-Girl, das im New York der Post-9/11-Jahre ihr Dasein zwischen Modeljobs, ausschweifenden Szenepartys und der Arbeit als Aufsicht im Museum bestreitet. Aus der Energie des kollektiven Schreibprozesses, der in einem leerstehenden Ladenlokal an der Lower East Side stattfand, formiert sich alsbald eine Galerie sowie die Galeristin Reena Spaulings, deren Persönlichkeit gleich der Romanfigur fiktiv ist, während sich die Galeriearbeit durchaus in der Realität der beiden Reena Spaulings Fine Arts Dependancen in New York und Los Angeles sowie auf Kunstmessen wie der Art Basel, Frieze oder der FIAC verorten lässt. Zeitgleich mit der Gründung der Galerie beginnt Reena Spaulings als Künstlerin zu existieren. Sie stellt verstärkt im kommerziellen Kunstkontext aus, wie zum Beispiel in der Galerie Chantal Crousel in Paris, der Galerie Neu in Berlin oder Campoli Presti in London, aber auch im Zuge von Gruppenausstellungen in Ausstellungshäusern wie der Serpentine Gallery oder der Kunsthalle Zürich.

Auch in der künstlerischen Praxis von Reena Spaulings bilden das Unterlaufen klassischer Arbeitsteilungen des Kunstsystems sowie das Verwischen gängiger Hierarchien einen

wichtigen Ausgangspunkt. Was passiert also, wenn die fiktive Künstlergaleristin ihre mehr oder weniger geschätzten Galeriekollegen porträtiert, wie etwa in der 2013 entstandenen Serie *The New Dealers*? Wird in diesen Arbeiten nur der Kunstkontext mitsamt seiner Abhängigkeiten deutlich? Kritisiert, belächelt, verhöhnt, überhöht oder feiert die Darstellung die Artdealer?

Nicht zuletzt legt Reena Spaulings ihren Fokus dezidiert auf die Malerei, die durch Performances erweitert und durch Kollaborationen geöffnet wird. Ihre Handschrift erscheint dadurch von Ausstellung zu Ausstellung flexibel und veränderbar. Das Kollektiv verfolgt somit ein Vorgehen, das sich der konventionellen Wertgenerierung durch eine wiedererkennbare Handschrift sowie der Überbetonung des Biografischen scheinbar zu entziehen versucht. Ebenso prägend für ihre Arbeitsweise ist die malerische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Bezügen – institutionellen und kommerziellen, vor allem aber kunsthistorischen, literarischen und popkulturellen –, die sich aus Ort und Zeit einer jeden Ausstellungssituation ergeben. Hieraus entwickelt Spaulings ihre inhaltliche Thematik sowie eine undogmatische Aufführungspraxis, wie jüngst eine Gruppe von Pokémon-Gemälden und Porträts von Michel Houellebecq belegte.

Die Ausstellung stellt nunmehr die dritte Präsentation innerhalb der Projektreihe *HIER UND JETZT im Museum Ludwig* dar. Hierbei handelt es sich um ein experimentelles Format, das die Konventionen musealer Kunstpräsentation kritisch beleuchtet. Für Reena Spaulings ist es die erste institutionelle Zusammenarbeit mit einem Museum. Das Projekt wird unterstützt von der Fördergruppe *HIER UND JETZT* aus dem Kreis der Mitglieder der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig e. V. (50.000 €, bewilligt) sowie der Stiftung Storch (ebenfalls 50.000 €, bewilligt). Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Museum	Museum Ludwig
Titel	HIER UND JETZT im Museum Ludwig. Reena Spaulings
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	26.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	40.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	28.000 EUR
Kosten gesamt	130.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	15.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	5.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	100.000 EUR
Zuschuss Ludwig Stiftung	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	120.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2017	10.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kunst ins Leben!**Der Sammler Wolfgang Hahn und die 1960er Jahre**

In Kooperation mit dem mumok, Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien,
Zeitraum: 24. Juni bis 24. September 2017

In den 1960er Jahren bildete das Rheinland ein wichtiges Zentrum für ein umwälzendes Kunstgeschehen: Eine neue, international vernetzte Generation von Künstlern und Künstlerinnen widersetzte sich der traditionellen Kunst. Sie nutzte den Alltag als Inspirationsquelle und Alltagsgegenstände als Kunstmaterial. Sie ging hinaus in das städtische Umfeld. Sie durchbrach die Grenzen der Kunstdisziplinen und arbeitete zusammen mit Musikern, Literaten, Filmemachern und Tänzern. Am Puls dieser ungewöhnlichen Zeit begann der Kölner Restaurator Wolfgang Hahn (1924-1987) die neue Kunst zu erwerben und zu einer vielschichtigen Sammlung mit Werken des Nouveau Réalisme, Fluxus, Happening, Pop Art und Konzeptkunst zusammenzutragen. Hahn arbeitete als Chefrestaurator am Wallraf-Richartz-Museum in Köln. Er interessierte sich ebenso für den künstlerischen Prozess und das Kunstmaterial wie er der zeitgenössischen Kunst mit einem historischen Bewusstsein begegnete. Seine Kunstsammlung, sein Archiv und Bibliothek, die sich heute im mumok, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, befinden, bilden ein Zeitzeugnis, das den neuen Blick auf die Kunst der 1960er und 70er ermöglicht.

Drittmittel: Landschaftsverband Rheinland (50.000 €, zugesagt), Kunststiftung NRW (60.000 €, zugesagt), Peter und Irene Ludwig-Stiftung 103.000 € (zugesagt), Ausfallbürgschaft der Kunststiftung im Museum Ludwig (55.000 €, zugesagt)

Museum	Museum Ludwig
Titel	Sammlung Hahn
Zahlende Besucher	35.000
Kosten	
Architektur/Installation	50.000 EUR
Transport/Versicherungen	91.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	97.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	50.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	149.500 EUR
Kosten gesamt	437.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	105.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	19.500 EUR
Zuschüsse vom Land	110.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	55.000 EUR
Zuschuss Ludwig Stiftung	103.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	392.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat ML 2017	45.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Otto Freundlich. Kosmischer Kommunismus.

Retrospektive

Zeitraum: 18. Februar bis 21. Mai 2017

Beschluss des Ausschusses Kunst und Kultur zur Mittelverwendung vom 19.04.2016 (Vorlagen-Nr. 1093/2016) und 06.09.2016 (Vorlagen-Nr. 2280/2016) mit folgendem Volumen:

Zahlende Besucher	45.000
Kosten:	641.000 €
Erlöse:	541.000 €
Einsatz Sonderausstellungsetat ML:	100.000 €

Römisch-Germanisches Museum

Goldenes Zeitalter. Völkerwanderungszeitlicher Schmuck aus der Sammlung des Freiherrn Johannes von Diergardt

Ausstellung des Römisch-Germanischen Museums im Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Zeitraum: Oktober 2017 bis Oktober 2018

Johannes Freiherr von Diergardt (1859 – 1934) war in der ausgehenden Kaiserzeit und in der Weimarer Republik weltweit der größte private Sammler völkerwanderungszeitlicher Kunst. Angeregt durch fränkische Grabfunde in der Nachbarschaft seines Familiensitzes Schloss Bornheim bei Bonn, baute von Diergardt unter wissenschaftlicher Beratung der Königlichen Museen in Berlin eine herausragende Sammlung antiker und frühmittelalterlicher Kunstwerke auf. Dazu zählten weltberühmte Kostbarkeiten wie die Goldkrone von Kertsch oder das Diadem von Tiligul. Die Waffen, Fibeln, Schnallen, Ohr- und Halsringe sind glänzende Zeugnisse vom Aufstieg und Niedergang früher Völker zwischen Ural und Atlantik, zwischen Nordsee und Mittelmeer.

Johannes von Diergardt betätigte sich auch als Mäzen und unterstützte verschiedene deutsche Museen bei Ankäufen und Forschungsunternehmen. Ein Teil seiner Sammlung war lange Jahre in den Berliner Museen ausgestellt. Nach dem Tod von Diergardts gelang es 1935, die Sammlung für die römische Abteilung des Wallraf-Richartz-Museums zu erwerben. Frühzeitig ausgelagert, überstand der größte Teil der Sammlung den Krieg in Oberaudorf am Inn. Seit 1974 ist sie, zusammen mit den fränkischen Funden aus Köln, im Obergeschoss des Römisch-Germanischen Museums ausgestellt.

Um die herausragenden Zeugnisse der Völkerwanderungszeit während der geplanten Sanierung des Museums der Öffentlichkeit zeigen zu können, ist das Römisch-Germanische Museum mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin / Stiftung Preußischer Kulturbesitz eine einjährige Kooperation eingegangen.

Museum	Römisch-Germanisches Museum
Titel	Johannes Diergardt
Zahlende Besucher	0
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	0 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	12.000 EUR
Kosten gesamt	12.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	12.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Best of – Meisterwerke des Römisch-Germanischen Museums

Zeitraum: ab September 2017

Ort wird noch bekanntgegeben

Auch während der technischen Sanierung und Umgestaltung bleibt das Römisch-Germanische Museum für Besucher aus der ganzen Welt präsent. Ob im eigenen Haus oder in einem Ausweichquartier: Der Kern der Sammlung soll trotz der Schließung des Stammhauses an der Domplatte weiterhin zu sehen sein. Die Ausstellung widmet sich der Geschichte Kölns von der Frühzeit bis in das frühe Mittelalter, fokussiert dabei aber im derzeitigen Haus weniger prominent ausgestellte Bereiche: die bandkeramische Siedlung Köln-Lindenthal, den römischen Rheinhafen, das Flottenkastell Alteburg, Funde der Ausgrabungen auf dem Heumarkt, fränkische Gräber aus Müngersdorf, Junkersdorf und St. Severin. Vieles wird erstmals im Fundkontext gezeigt. Die weltberühmte Sammlung römischer Gläser, die Kollektion an Tongeschirr unterschiedlichster Machart und der römische Goldschmuck verschwinden ebenso wenig in Kisten und Magazinen wie charakteristische Porträts, Skulpturen, Grab- und Weihedenkmäler.

Museum	Römisch-Germanisches Museum
Titel	Best of RGM
Zahlende Besucher	
Kosten	
Architektur/Installation	55.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	20.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR

Vorbereitungs- und Durchführungskosten	86.000 EUR
Kosten gesamt	161.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	160.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	160.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	1.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kolumba und Römisch-Germanisches Museum

Kooperation des Römisch-Germanischen Museums mit dem Erzbischöflichen Diözesanmuseum, Kolumba, Köln

Zeitraum: 14. September 2017 bis 1. September 2018

Das 2008 nach den Entwürfen des Schweizer Stararchitekten Peter Zumthor eröffnete neue Erzbischöfliche Diözesanmuseum, kurz Kolumba genannt, zählt zu den kulturellen Attraktionen in Köln. Der Bau umschließt nicht nur die Ruinen der kriegszerstörten, im Kern frühmittelalterlichen Kirche und bindet die Marienkapelle von Peter Böhm ein, sondern verfügt auch über ungewöhnlich attraktive Ausstellungsräume. In ihrer Schlichtheit erlauben sie dem Besucher, sich ganz auf das ausgestellte Kunstwerk zu konzentrieren, ermöglichen gleichzeitig aber durch die tiefen Fenster, die Außenwelt in neuer Perspektive zu erfahren.

An diesem Ort treffen herausragende Objekte der Sammlungen des Römisch-Germanischen Museums auf hochrangige Kunstwerke der Erzbischöflichen Sammlungen: im Dialog oder als Kontrast, im Zwie- oder Streitgespräch, einander ergänzend oder reibend. Aus ihrem ursprünglichen Kontext gelöst, zeigen die Antiken bisher verborgene Qualitäten und erweisen sich in vielen Fällen als Vorbilder der kirchlichen Kunst.

Museum	Römisch-Germanisches Museum
Titel	Kolumba und das RGM
Zahlende Besucher	
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	1.500 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	8.500 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	5.500 EUR
Kosten gesamt	25.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR

Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	25.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Rautenstrauch-Joest-Museum

Gefälschte Originale – Originale Fälschungen

Zeitraum: 02. Juni bis 06. August 2017

Die Sonderausstellung „Gefälschte Originale – originale Fälschungen“ präsentiert vom 2.6.-6.8.2017 Teilergebnisse der DFG-Forschergruppe „Cultural Property“ der Universität Göttingen zu der Biographie einer Khmer-Skulptur. Gegenstand der Forschergruppe ist die interdisziplinäre Erforschung der Prozesse und Mechanismen der Konstituierung eines „kulturellen Eigentums“ (Cultural Property) auf internationaler wie auch nationaler Ebene. Anhand dieses Fallbeispiels (Khmer-Skulptur) wird die Entstehung von kulturellem Eigentum im Spannungsfeld von kulturellen, wirtschaftlichen, juristischen und gesellschaftspolitischen Diskursen untersucht.

Bereits seit Mitte des 19. Jh. faszinieren die Architektur und Kunst des alten Khmer-Reichs (9. – 15. Jahrhundert) in Kambodscha ein westliches Publikum. Bis heute ist diese Faszination nicht gewichen und der internationale Markt mit Khmer-Kunst boomt. Teilweise werden Preise in Millionenhöhe erzielt. Doch handelt es sich bei diesen Objekten um Originale? In der Ausstellung wird anhand einer vermeintlich originalen Khmer-Skulptur deren Geschichte zurückverfolgt. Es werden Antworten gesucht: Wie konnte eine Fälschung auf dem Kunstmarkt landen? Welche Händler (-netzwerke) und Künstlerwerkstätten stecken dahinter? Mit welchen technischen Hilfsmitteln werden die Skulpturen hergestellt? Welche Intention steckt dahinter und wann wird eigentlich aus einem Original eine Fälschung?

Drittmittel: Deutsche Forschungsgemeinschaft (12.000 €, bewilligt)

Museum	Rautenstrauch-Joest-Museum
Titel	Gefälschte Originale – Originale Fälschungen
Zahlende Besucher*	0
Kosten	
Architektur/Installation	5.000 EUR
Transport/Versicherungen	300 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	13.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	13.200 EUR
Kosten gesamt	32.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR

Zuschüsse von Sonstigen	12.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	12.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	20.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben

Museum für Angewandte Kunst

Im Spielrausch.

Von Königinnen, Pixelmonstern und Drachentöttern

Zeitraum: 19. August 2007 bis 04. Februar 2018

Die Ausstellung „Im Spielrausch. Von Drachentöttern, Königinnen und Pixelmonstern“ im Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK) ist ein Kooperationsprojekt mit dem Institut für Medienkultur und Theater sowie der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln.

„Im Spielrausch“ ist keine klassische Games-Ausstellung. Denn es geht nicht um das Präsentieren von Computerspielen. Dafür ist das Medium zu flüchtig und beschränkt sich zu sehr auf den Akt des Spielens selbst. Deshalb sollen erstmals in einer großen Museumschau nicht die Computerspiele im Mittelpunkt stehen, sondern der populärkulturelle Kosmos der Spielwelten, der virtuelle und klassische Spielformen sowie kulturelle Praktiken von Rollen- und Gesellschaftsspielen einbezieht. Dadurch entsteht ein für die Besucher erlebbares Spannungsfeld innerhalb der verschiedenen unterschiedlichen Spielwelten. Der nur begrenzten „Ausstellbarkeit“ von Computerspielen soll durch die Präsentation real erfahrbarer Exponate wie Masken, Puppen, Spielfeldern, Bestandteilen der Bühnenmaschinerie, Requisiten oder Textbüchern entgegnet werden, die zu einem großen Teil aus den Beständen der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln zur Verfügung gestellt werden.

Von zentraler Bedeutung in der Ausstellung ist die Interaktion. So greifen Konzept und Gestaltung bewusst den spielerischen Charakter des Ausstellungsthemas auf. Geplant ist eine Gliederung in acht Level zu unterschiedlichen Themen: Verwandlung & Verkörperung, Rausch & Exzess, Macht & Abstraktion, Wege & Räume, Welten & Gegenwelten, Selbstkontrolle & Selbstoptimierung, Regeln & Regelbrüche sowie Hang-over.

Jedem dieser Level ist eine Spielfigur zugeordnet, die die Besucher auf einem „Spielpfad“ durch die Ausstellung führt. Die Figuren und die Pfade können sowohl Computerspielen als auch klassischen Spielen entlehnt sein. Die Besucher erwarten auf ihrem „Spielpfad“ Überraschungen wie ein Labyrinth oder ein integriertes Rätsel mit versteckten Symbolen an Exponaten und geheime Botschaften, die entschlüsselt werden müssen.

Die Ausstellung richtet sich nicht ausschließlich an Gelegenheits- und ambitionierte Computerspieler, sondern möchte ebenso Besuchergruppen erreichen, die bislang weniger mit dem Thema in Berührung gekommen sind. Das Konzept, die Gestaltung und der interaktive Zugang ermöglichen eine niedrigschwellige Vermittlung an unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen. Hierbei wird Computerspielern der Blick in andere kulturhistorische Spielwelten erfahrbar gemacht und den Nicht-Spielern der „Erstkontakt“ mit dem Medium Computerspiel erleichtert. Darüber hinaus besteht an zentralen Stellen die Möglichkeit zur Informationsvertiefung.

Die Ausstellung befasst sich im Rahmen ihrer inhaltlichen Gliederung auch mit dem Gewaltdiskurs, bemüht sich aber um eine neue Perspektivierung und Differenzierung dieser in der öffentlichen Diskussion oft einseitig behandelten Aspekte. Gerade die Gegenüber-

stellung von Exponaten aus den unterschiedlichen medienhistorischen Kontexten und Epochen ermöglicht den Besuchern eine neue und differenzierte Betrachtung.

Drittmittel: Land NRW (50.000 €, bewilligt), Overstolzengesellschaft (10.000 €, bewilligt), Peter und Irene Ludwig-Stiftung (20.000 €, bewilligt), Institut Medienkultur und Theater (10.000 €, bewilligt), div. priv. Zuschüsse (30.000 €, beantragt)

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Spielrausch
Zahlende Besucher	7.000
Kosten	
Architektur/Installation	100.000 EUR
Transport/Versicherungen	5.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	35.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	51.000 EUR
Kosten gesamt	211.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	19.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	2.000 EUR
Zuschüsse vom Land	50.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	70.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	141.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	70.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

FULL HOUSE

Design by Stefan Diez

Zeitraum: 17. Januar bis 11. Juni 2017

Die Sonderausstellung *FULL House* wurde bereits unter dem Arbeitstitel *Stefan Diez – Herr der Dinge* in der Sitzung vom 01.03.2016 beschlossen. Da jedoch Mittel aus dem Sonderausstellungsetat 2016 und 2017 eingesetzt werden, wird die Sonderausstellung erneut zur Beschlussfassung vorgelegt.

Drittmittel: Overstolzengesellschaft (26.000 €, bewilligt), div. Spenden (40.000 €, in Aussicht gestellt)

Museum	Museum für Angewandte Kunst
Titel	Full House Design by Stefan Diez
Zahlende Besucher	7.000
Kosten	
Architektur/Installation	80.000 EUR

Transport/Versicherungen	30.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	30.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	24.000 EUR
Kosten gesamt	199.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	43.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	2.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	40.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	26.000 EUR
Erlöse gesamt	111.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	40.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	48.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum für Ostasiatische Kunst

Das Gedruckte Bild: Die Blüte der Japanischen Holzschnittkultur

Sonderausstellung zum 40. Jubiläum des Museums am Aachener Weiher
Zeitraum: 3. Dezember 2017 bis 4. März 2018

Nachdem das 1913 eröffnete Museum für Ostasiatische Kunst am Hansaring den Bomben des Zweiten Weltkriegs zum Opfer gefallen war, fand am 2. Dezember 1977 die feierliche Eröffnung des Museum für Ostasiatische Kunst am Aachener Weiher statt. Damit erhielt die hoch bedeutende Sammlung wieder ein festes Domizil. Mit seiner Einbettung in die Parklandschaft am Weiher, aber auch mit seinem japanischen Innengarten verkörpert der von dem berühmten japanischen Architekten Kunio Maekawa entworfene Neubau eine einzigartige Symbiose von Natur, Kunst und ostasiatischem Ambiente. Maekawas Museum für Westliche Kunst in Tokyo wurde 2010 zum Unesco-Weltkulturerbe gekürt. Der Antrag, das Haus am Aachener Weiher entsprechend unter Denkmalschutz zu stellen, wurde 2012 positiv beschieden. Das MOK gilt seither als herausragendes Baudenkmal der 1970er Jahre in Köln.

Um das Jubiläum würdig und angemessen zu begehen, eröffnet das Museum am Tag des Jubiläums die Sonderausstellung „Das gedruckte Bild: Die Blüte der Japanischen Holzschnittkultur“ („The Printed Image: The Flowering of Japan’s Wood Block Printing Culture“). Erstmals wurde die Sammlung komplett aufgearbeitet. Die Ausstellung zeigt rund 250 der besten Stücke, die gleichzeitig in einem englischsprachigen Katalog sowie einem deutschsprachigen Ausstellungsbegleiter öffentlich zugänglich werden. Zeitgleich erscheint zum Jubiläum eine Publikation zur Geschichte des MOK von 1914 bis zur Gegenwart.

Drittmittel: Japan Foundation (5.000 €, angefragt)

Museum	Museum für Ostasiatische Kunst
Titel	Das gedruckte Bild
Zahlende Besucher	15.000
Kosten	
Architektur/Installation	10.000 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	80.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	70.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	10.000 EUR
Kosten gesamt	170.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	35.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	30.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	5.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	70.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	100.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Museum Schnütgen

Expedition Mittelalter

Zeitraum: 20. Oktober 2017 bis 28. Januar 2018

Die Sonderausstellung *Expedition Mittelalter* wurde bereits in der Sitzung vom 01.03.2016 beschlossen. Da jedoch Mittel aus dem Sonderausstellungsetat 2016 und 2017 eingesetzt werden, wird die Sonderausstellung erneut zur Beschlussfassung vorgelegt.

Drittmittel: Peter und Irene Ludwig-Stiftung (60.000 €, zugesagt), Kunststiftung NRW (50.000 €, zugesagt), Kölner Kulturstiftung der KSK (je 20.000 € 2016 und 2017, zugesagt), Kunststiftung der Länder (15.000 €, zugesagt), Bezirksregierung Köln (50.000 € beantragt)

Museum	Museum Schnütgen
Titel	Expedition Mittelalter
Zahlende Besucher	20.000
Kosten	
Architektur/Installation	220.000 EUR
Transport/Versicherungen/Restaurierung	30.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	100.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	165.000 EUR
Kosten gesamt	515.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	100.000 EUR

Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	115.000 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	100.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	315.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2016	80.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	120.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Kölnisches Stadtmuseum

KONRAD DER GROSSE

Köln unter Oberbürgermeister Konrad Adenauer 1917–1933

Zeitraum: 10.Juni bis 19. November 2017

Konrad der Große – Hinter diesem Ausstellungstitel versteckt sich eine Sonderausstellung, die das Kölnische Stadtmuseum anlässlich des 100. Jahrestages der Einsetzung Konrad Adenauers als Kölner Oberbürgermeister zeigt.

Die „Adenauerzeit“ – also die 1950er Jahre – ist gemeinhin eher negativ besetzt, in Köln hat der Begriff aber eine doppelte Bedeutung: Es gibt auch eine extrem positiv besetzte „Adenauerzeit“: die Zwanziger Jahre, als Konrad Adenauer Oberbürgermeister war und Köln in Sachen Architektur, Wirtschaft und Kultur nachhaltig prägte.

Der gebürtige Kölner war als Erster Beigeordneter während des Ersten Weltkrieges zuständig für die Lebensmittelversorgung. Dann wurde Oberbürgermeister Wallraf als Staatssekretär nach Berlin berufen und die Stadtverordnetenversammlung wählte Konrad Adenauer am 18. September 1917 einstimmig zum Nachfolger. Im März 1933 vertrieben ihn die Nationalsozialisten schließlich aus seinem Amt.

Drittmittel:

Kulturstiftung der Kreissparkasse 10.000 € (beantragt)

Zuschuss der Freunde des Kölnischen Stadtmuseums 10.000 € (beantragt)

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Konrad der Große
Zahlende Besucher	3.000
Kosten	
Architektur/Installation	20.000 EUR
Transport/Versicherungen	6.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	50.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	32.500 EUR
Kosten gesamt	118.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	12.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	1.500 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	20.000 EUR

Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	33.500 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	85.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

WIRDEIER: Trotzdem Alaaf - Kölner Rosenmontag 1991 **RICHERT: IM RECHTEN LICHT**

Zeitraum: 16. Dezember 2017 bis 25. März 2018

Die beiden Sonderausstellungen werden, räumlich getrennt, in der Alten Wache, jeweils im Obergeschoss und im Untergeschoss, gezeigt. Beide Sonderausstellungen verweisen mit ihren fotografischen Arbeiten auf Ereignisse, die sich im öffentlichen Raum abspielten oder noch abspielen und politische Hintergründe haben.

Trotzdem Alaaf! – Kölner Rosenmontagszug 1991

Die Ausstellung im Kölnischen Stadtmuseum erinnert an ein Projekt vor 26 Jahren, das 1991 unter dem Titel „Trotzdem Alaaf! -Kölner Rosenmontag zum Golfkrieg 1991“ , erstmals im Historischen Archiv der Stadt Köln gezeigt wurde.

Zwölf BildautorInnen (u.a. Christel Plöthner, Eusebius Wirdeier und Karl-Heinz Zielinske) und acht TextautorInnen (u.a. Jürgen Becker, Reinold Louis, Wolfgang Oelsner und Martin Stankowski) thematisierten 1991 mit ihren Fotografien und Textbeiträgen die Ereignisse rund um den wegen des Golfkrieges ausgefallenen Rosenmontagszug von 1991.

Mit „Trotzdem Alaaf!“ wird daran erinnert, dass der Karneval – nicht nur in Köln- immer auch ein Abbild der jeweiligen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse war. In ganz Europa war und ist Karneval nie allein nur Unterhaltung gewesen. Er war immer politisch und unpolitisch zugleich. Er steht für Vergnügen und Ekstase, er dient genauso als Ventilfunktion und soziale Kontrolle wie als „lachende“ Demonstration gegen soziale und politische Missstände.

Die Kölner feierten damals „Trotzdem“ ihren Fastelovend unter dem Motto „D´r Zoch kütt nit, ävver vill Zöch jonn“ und/oder „Jeck op et Lääve-uns kritt keiner klein!!!“. Es wurde 1991 ein außergewöhnlicher, verrückter, unorganisierter und ursprünglicher Rosenmontag in Köln. Es war eine spontane Demonstration gegen den Golfkrieg.

Mit dieser kritischen Auseinandersetzung der damaligen Ereignisse, blickt diese Ausstellung mit Nachdenklichkeit in die Jetztzeit.

IM RECHTEN LICHT

Die Kölner Künstlerin und Fotografin Karin Richert hat zehn Jahre lang die rechte Szene in Köln und NRW intensiv mit ihrer Kamera beobachtet und dokumentiert.

Richert erarbeitete sich immer wieder politische Themen. Ihr letztes großes Thema war „Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Andererseits widmete sie sich aber auch mit dem Titel „Trilogie“ dem Toleranzgedanken der drei monotheistischen Weltreligionen.

„IM RECHTEN LICHT“ belegt ihre Auseinandersetzung mit den Aktivitäten der rechtsgerichteten Szene in Köln und NRW, so u.a. in den Städten Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Essen und Paderborn. Einige der Abbildungen zeigen aber auch Transparente und Plakate von Gegendemonstrationen. Die ca. 150 Fotografien werden begleitet von erklärenden Tafel-Texten zu den einzelnen politischen Parteien und Gruppierungen.

Die Ausstellung zeigt zum ersten Mal, in der künstlerischen Verdichtung ausgewählt von Karin Richert, Realitäten jenseits unseres demokratischen Grundverständnisses. Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert.

Drittmittel für beide Sonderausstellungen: Kulturstiftung der Kreissparkasse 10.000 € (beantragt), Zuschuss der Freundes des Kölnischen Stadtmuseums 10.000 € (beantragt)

Kosten- und Erlösplan beider Sonderausstellungen

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Wirdeier: Trotzdem Alaaf Richert: Im rechten Licht
Zahlende Besucher	2.500
Kosten	
Architektur/Installation	10.000 EUR
Transport/Versicherungen	2.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	35.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	13.000 EUR
Kosten gesamt	70.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	10.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	20.000 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	30.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	40.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Ausstellungsreihe „KUBUS“

Bei den nachfolgend genannten Projekten handelt es sich um kleine Ausstellungsevents, die in der Ständigen Sammlung in 2017 präsentiert werden und neben den regulären Sonderausstellungen (Alte Wache) stattfinden. Diese stellen eine zusätzliche Präsentationsform der Aktivitäten des Kölnischen Stadtmuseums dar. Ein gesonderter Eintritt wird nicht erhoben.

Bosporus am Rhein

Zeitraum: 10. Februar bis 14. Mai 2017

Das Restaurant Bosporus im Eigelsteinviertel war lange einer der kulinarischen Hot-Spots türkischer Küche in Köln. Aber das Restaurant war vor seiner Schließung 2013 noch viel mehr – mit der herzlichen Art der Betreiber wurde das Restaurant zum sozialen Treffpunkt und zu einer kulturellen Begegnungsstätte. Seit 2016 befindet sich ein Großteil des Inventars des Restaurants im Bestand des Kölnischen Stadtmuseums – nun erzählen einige dieser Objekte die Geschichte dieses Stück Bosporus mitten in Köln.

N.N. (Fotoausstellung angefragt)

Zeitraum: 2. Juni bis 10. August 2017

Hans Knipp

Zeitraum: 25. August bis 5. November 2017

Erinnert wird an den legendären Komponisten, Texter, Musiker, Liedermacher und Produzenten u.a. für die Paveier und bläck fööss.

Carola Williams

Zeitraum: 24. November 2017 bis 10. Februar 2018

Erinnert wird an das Mäzenatentum von Carola Williams in der Stadt und an den Williams-Bau am Aachener Weiher.

Kosten-/Erlösplan für die Ausstellungsreihe KUBUS

Museum	Kölnisches Stadtmuseum
Titel	Kubus
Zahlende Besucher*	0
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	0 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	0 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	5.000 EUR
Kosten gesamt	5.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	5.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*ein gesonderter Eintritt wird nicht erhoben

NS-Dokumentationszentrum**Massenerschießungen****Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer 1941–1944**

Eine Ausstellung der Stiftung Topographie des Terrors und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Zeitraum: 7. April bis 25. Juni 2017

Zwischen 1941 und 1944 erschossen Angehörige der SS, der Wehrmacht und deutsche Polizeieinheiten zusammen mit einheimischen Helfern in der Sowjetunion über zwei Millionen Juden, etwa 30.000 Roma und 17.000 Patienten psychiatrischer Anstalten oder töteten sie in sogenannten Gaswagen. Anhand historischer Dokumente und Fotografien beschreibt die Ausstellung die Entwicklung des Massenmords und die Aufarbeitung dieser Verbrechen nach 1945. Erstmals sind auf einer Karte die Orte der umfangreichsten Erschießungen verzeichnet. An Hörstationen wird über die Ereignisse in Städten wie Kiew oder Riga informiert.

Museum	NS-Dokumentationszentrum
	Massenerschießungen. Der Holocaust zwischen Ostsee und Schwarzem Meer
Titel	
Zahlende Besucher*	0
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR

Transport/Versicherungen	4.300 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	45.700 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	0 EUR
Kosten gesamt	50.000 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Spenden und sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	0 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat 2017	50.000 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

*es wird kein gesonderter Eintritt erhoben